Projektvorschlag
transform

Helmut Dick

DAS HOLLIGEN STEINEWENDEN

Erstes Konzept für das interdisziplinäre Kunstprojekt *transform -Versuchsanordnung 6* im Quartier Holligen im Stadtteil III, Mattenhof-Weissenbühl in Bern im Sommer 2017 von Helmut Dick.

KURZE ZUSAMMENFASSUNG DER PROJEKTIDEE

In Quartier Holligen findet man zwischen der Wohnbebauung (bei z.B. Hauseingängen, in Vorgärten oder an Kinderspielplätzen) immer wieder große Granitsteine (35 kg und mehr). Die Steine sind oft als eine Art Barriere oder auch Spielgelegenheit in Gruppen oder auch einzeln halb im Boden versenkt. Für das Projekt sollen etwa 20 mittelgroße und große Granitsteine ausgesucht werden. In einem ersten Schritt werden die Steine hochgehoben und umgedreht wieder eingebaut. Anschließend werden die Unterseiten der Steine (ausgehend von der vorherigen ‚Liegeposition') gereinigt und mit einer Inschrift / Gravur versehen. Graviert werden kurze Statements und Kommentare, die von Bewohnern des Quartiers verfasst und auch ausgesucht werden. Das Ausgangsthema für die Beiträge sind „Über- und Unterwelten". Nach einem Zeitraum von +/- 1 Monat werden die Steine wieder umgedreht und genau wieder in ihre ursprüngliche Position eingebaut. Damit werden die Inschriften an der Unterseite der Steine in der Erde verschwinden.

1. Auswahl der Steine, Nutzungsgenehmigungen

Bei meinem ersten Besuch in Holligen habe ich eine Reihe von Steinen gesehen, die für das Projekt geeignet erscheinen. Hier einige Beispiele:

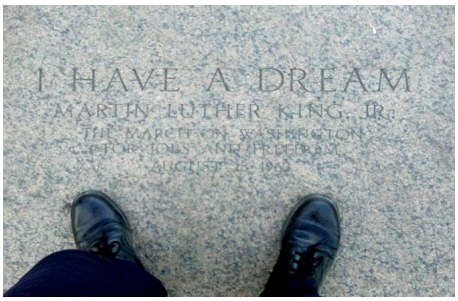
Schlossmattstrasse Spielplatz

Bahnstrasse

2. Anwohner und Ihre Statements für mögliche Über- und Unterwelten

Die zweite wichtige Phase des Projektes ist die Kontaktaufnahme mit den Bewohnern, die im näheren Umfeld der ausgesuchten Steine leben. Sie werden zu Treffen eingeladen, wo das Projekt vom H. Dick präsentiert wird. Die Ausgangsidee ist dabei eine spielerische Kontaktaufnahme mit möglichen Über- oder Unterwelten, die Teil unseres kollektiven (Unter)Bewusstseins sind.

Das Projekt referiert hiermit an eine Vielzahl verwandter Rituale und Handlungsweisen, wie wir sie zum Beispiel von in Bäume geritzten Liebesschwüren, der Jerusalemer Klagemauer oder auch Grabsteinen und Monumenten kennen.



Die Bewohner werden eingeladen Statements und Kommentare zu verfassen, die auf die Steine graviert werden sollen. Da es gut möglich ist, das letztendlich mehr Statements als Steine zusammenkommen, kann über eine Bewohnerjury zum Aussuchen der letztendlich „in Stein gemeißelten“ Beiträge nachgedacht werden.

Es ist schwierig vorauszusehen, was genau die Bewohner als Inschriften vorschlagen, denn die Beiträge sind abhängig von der individuellen Interpretation des Projektes seitens der Teilnehmer. Vorstellbar sind Formen von Danksagungen, Politische Botschaften, Vornehmen, Geheime Wünsche oder auch natürlich „Relativierendes“.

Hier einige erfundene Vorschläge:

EINEN VATER FINDEN
ALLES IST NICHTS OHNE EUCH
PEACE FOR SYRIA !

GLÜCK FLIESST - HOLLIGEN 4EVER
WÜRMER KÖNNEN NICHT LESEN
NIE MEHR

Für die Teilnahme werden einige einfache Regeln aufgestellt: alle Beiträge werden anonym behandelt, Beiträge sollten nicht mehr als 5 Wörter lang sein, pro Stein wird jeweils ein Beitrag als Inschrift graviert, alle Beiträge sind selbst ausgedacht (keine Zitate)

3. Steine wenden, gravieren und nochmals wenden

Die ausgewählten Steine werden vor Ort umgedreht sicher eingebaut und gereinigt. Anschließend werden die Steine mit den ausgesuchten Texten graviert (eventuell wird der Stein noch vorher im direkten Textbereich geglättet).

Die gravierten Steine bleiben nun so (die Inschriften sichtbar) etwa einen Monat lang stehen.

Nach einem Monat werden die Steine nochmals angehoben und wieder in die genaue Position und Tiefe vom Projektbeginn eingebaut. Die Umgebung wird dann wieder genau so aussehen wie vorher, aber die Steine werden durch die Erinnerung in den Köpfen der Bewohner eine andere Bedeutung haben. Und wer weiß, vielleicht werden auch irgendwann in der Zukunft, wenn das Projekt schon längst vergessen ist, Inschriften wiederentdeckt und noch einmal Steine gewendet....

4. Und

Neben den Treffen zum Erarbeiten der Schriftzüge kann um die Aktion herum ein Programm mit z.B. einem Grill- bzw. Rundgang und Führungen angeboten werden. Des Weiteren kann über eine Publikation zum Projekt inklusive Lageplänen der Steine + Gravuren und einer kompletten Übersicht von allen (auch nicht gravierten) vorgeschlagenen Beiträgen nachgedacht werden.